

## Prostitution: Ministerin will einheitliche Gesetze

**Neun unterschiedliche Landesgesetze zum Thema Prostitution sind Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek (SPÖ) ein Dorn im Auge. Sie fordert einheitliche Gesetze. Die Gespräche mit dem Justizministerium laufen bereits.**

„Prostituierte in Österreich haben sehr viele Pflichten, aber kaum Rechte“, stellte Heinisch-Hosek am Mittwoch in St. Pölten fest. Rund 5.500 registrierte Sexarbeiterinnen gibt es derzeit im ganzen Land, auf Niederösterreich entfallen davon 640 Prostituierte. Die Dunkelziffer dürfte aber weitaus höher sein. Die große Mehrheit der Frauen habe Migrationshintergrund. Die gesetzlichen Bestimmungen sind von Bundesland zu Bundesland verschieden. Ein Umstand, den Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek ändern möchte. „Es ist doch so, dass wir neun verschiedene Prostitutionsgesetze haben. Wir sollten dahin kommen, hier einheitliche Regelungen zu bekommen.“ Gespräche mit dem Justizministerium laufen bereits, bezüglich einer Einigung „schaut es ganz gut aus“, meinte die Ministerin.

### **Frauen im rechtlichen Graubereich**

Frauen, die als Prostituierte arbeiten, bewegen sich oft in einem rechtlichen Graubereich und wissen zu wenig über gesetzliche Bestimmungen oder das Gesundheitssystem. Gezielte Beratung soll Abhilfe schaffen.

Seit Herbst 2010 betreut der Verein „Sophie“ auch Betroffene in niederösterreichischen Bordellen. Straßenanbahnung von Prostitution ist in Niederösterreich verboten. Seither wurden in 61 Lokalen in elf Bezirken rund 800 Kontaktaufnahmen verzeichnet. 60 Frauen ließen sich in 200 Gesprächen beraten, bilanzierte Landesrätin Karin Scheele (SPÖ). „Das kann sich sehen lassen.“

Die jahrelange Tätigkeit des Vereins in Wien habe sich „als Türöffner in Niederösterreich“ erwiesen, sprach Projektleiterin Eva van Rahden die von Anfang an vorhandene Vertrauensbasis zu den Betroffenen und den Behörden an. Ein wichtiger Faktor sei die Möglichkeit von Beratungsgesprächen in der Muttersprache der Prostituierten, um eine möglichst niedrigschwellige Hilfe anbieten zu können - mehr dazu in [„Akzeptierende“ Beratung für Sexarbeiterinnen](#).

### **Link:**

- [Sophie](#)